

Mitteilungen

Vorsorglicher Chargenrückruf

Präparat: Tylenol Kinder-Suppositorien 200 mg, 1x10, Zulassungsnummer 37919

Rückzug der Charge: 10FQ095

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die JANSSEN-CILAG AG die Charge 10FQ095 von Tylenol® Kinder-Suppositorien 200 mg (EAN 7680379190200, Pharmacode 674833) bis auf Stufe Detailhandel zurückruft.

Grund für den Rückruf:

Die Charge des genannten Produktes wird zurückgerufen, da die einwandfreie Anwendung durch den Patienten nicht mehr gewährleistet werden kann. Aufgrund einer Temperaturexkursion während des Transportes ist es möglich, dass einzelne Suppositorien verformt sind, verursacht durch ein Schmelzen und anschliessendes Wiedererstarren. Obwohl die Suppositorien verformt sind, besteht kein Sicherheitsrisiko für den Patienten.

Dieser Rückruf erfolgt im Einvernehmen mit Swissmedic.

Der Chargenrückruf erfolgt mittels Schreiben an die mit dem Präparat belieferten Kunden.

Janssen-Cilag AG, 6341 Baar

Fondation de Médecine Sociale et Préventive

Prix de la Fondation 2011–2012

Le prix annuel de la Fondation de médecine sociale et préventive, Lausanne, récompense l'auteur d'un travail original de recherche scientifique dans l'un des principaux domaines d'activité de l'Institut universitaire de médecine sociale et préventive (IUMSP) de Lausanne, i.e. épidémiologie et prévention des maladies, évaluation des services de santé.

Le prix est destiné:

- aux assistants réguliers pendant qu'ils occupent une fonction dans un Département, Service ou Institut universitaire ou dans un Hôpital périphérique reconnu pour la formation FMH;
- à tout universitaire effectuant des recherches dans le domaine de la médecine sociale et préventive.

Les candidatures sont examinées par la Commission des Prix et Concours de la Faculté de Biologie et de Médecine. Le prix est décerné lors de la cérémonie de remise des prix de la Faculté de Biologie et de Médecine de l'Université de Lausanne (décembre 2011).

Envoi des dossiers de candidature (indiquant nom, titres, adresse et emploi actuel du can-

didat): Prix de la Fondation de Médecine Sociale et Préventive, Lausanne, Commission des Prix et Concours de la Faculté de Biologie et de Médecine, Décanat de la Faculté de Biologie et de Médecine, 21, rue du Bugnon, 1011 Lausanne

Délai de dépôt des candidatures: 31 mars 2011.

Schweizerische Gesellschaft für Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie (SSCLP)

Neuer Vorstand

Die Schweizerische Gesellschaft für Konsiliar- und Liaisonspsychiatrie (SSCLP), die unter anderem für das Weiterbildungsprogramm des neuen Schwerpunkttitels der FMH (K+L Psychiatrie) verantwortlich ist, hat einen neuen Vorstand.

Präsident

PD Dr Alexandre Berney, CHUV Lausanne

Vize-Präsident

Dr. Franz Caduff, Privatklinik Wyss, Münchenbuchsee

Aktuare

Prof. Martin Hatzinger, Psychiatrische Dienste, Solothurn

Dr. Andreas Mohl, EPD Aarau und Baden

Kassier

Dr. Urs Stillhard, Kantonsspital St. Gallen
Präsident Prüfungskommission Schwerpunkt K+L
Prof. Stefan Büchi, Klinik Hohenegg, Meilen

Beisitzer

Dr. Bettina Isenschmid, Inselspital Bern
Dr. Patrick Lavenex, Hôpital Fribourg
PD Dr. Josef Jenewein, Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie USZ Zürich
Dr. Dan Georgescu, Psychiatrische Klinik
Königsfelden, Brugg

Schweizerische Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation / Société Suisse de Médecine Physique et Réadaptation

Vorstand/Comité

Präsident/Président

Dr. med. Marcel Weber, Zürich

Vizepräsidentin

Dr. med. Inès Anne Kramers-de Quervain,
Zürich

Past-Präsident/Président sortant

Dr. med. Otto Knüsel, Maienfeld

Quästor/Trésorier

Dr. med. Rolf Frischknecht, Lausanne

Beisitzer/Membres

Dr. med. Stefan Bachmann, Valens
Dr. med. Marc Barben, Diessenhofen
Prof. Dr. med. Thierry Ettl, Rheinfelden
PD Dr. med. Andreas Klipstein, Zürich
Dr. med. Jürg Sturzenegger, Kreuzlingen
Dr. med. Hansueli Tschanz, Heiligenschwendli
PD Dr. med. Daniel Uebelhart,
Glion-sur-Montreux
Dr. med. Beat Villiger, Nottwil
Sekretariat/Secrétariat
Sonneggstrasse 84, 8006 Zürich,
Tel. 044 350 26 22, Fax 044 366 40 85,
sekretariat@reha-schweiz.ch,
www.reha-schweiz.ch

Schweizerische Ärztegesellschaft für Neuraltherapie (SANTH)

Austritt aus den Gremien

Die Schweizerische Ärztegesellschaft für Neuraltherapie (SANTH) ist aus dem Dachverband Komplementärmedizin (DAKOMED) ausgetreten. Sie auch nicht mehr Mitglied der UNION schweizerischer komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen. Aktivitäten und Äusserungen dieser Gremien, die teilweise ohne das Wissen und gegen den Willen der Neuraltherapie gemacht wurden, haben zu unüberbrückbaren Differenzen geführt.

Die Neuraltherapie ist eine der fünf Methoden der Komplementärmedizin, deren Wiederaufnahme in die Grundversicherung zur Zeit geprüft wird. Alle fünf Methoden gehören der UNION an, und die UNION ist Mitglied des Dachverbandes Komplementärmedizin. Seit längerem haben diese Gremien jedoch gegen die Interessen der Neuraltherapie agiert, und es kam zu Unstimmigkeiten. Die SANTH begrüsst es, dass die komplementärmedizinischen Methoden anhand der üblichen Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft werden und dass der vorgesehene Zeitplan beibehalten wird.

Weitere Informationen zu den Hintergründen des Austritts und zur Fachgesellschaft Neuraltherapie unter www.santh.ch

aidsfocus.ch

Die Schweiz macht zu wenig gegen Aids

«Universeller Zugang und Menschenrechte» war das Thema des diesjährigen Weltaidstages, der am 1. Dezember 2010 begangen wurde. Die in der vom Netzwerk Medicus Mundi Schweiz geführten Fachplattform aidsfocus.ch zusammengeschlossenen schwei-

zerischen Hilfswerke und humanitären Organisationen fordern die Schweizer Regierung auf, sich für das Recht aller Menschen auf Gesundheit einzusetzen und den Zugangs aller Menschen zu HIV-Prävention und lebensrettenden Aids-therapien zu gewährleisten. Dies heisst, Verantwortung zu übernehmen und die Mittel für die Zurückdrängung der Aids-Epidemie, die Gesundheitsförderung und die Entwicklungszusammenarbeit allgemein endlich zu erhöhen.

Gemäss dem neuesten Report des Aidsprogramms der Vereinten Nationen UNAIDS sind weltweit die Neuinfektionen mit dem HI-Virus und die Todesfälle infolge von Aids erstmals zurückgegangen. Doch immer mehr Geldgeber ziehen sich von ihrem finanziellen Engagement im Kampf gegen Aids zurück, statt die Gelder zu erhöhen, was für nachhaltige Erfolge notwendig wäre.

Die Schweiz investiert nur ein Prozent der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit für Interventionen zur Prävention und Behandlung von HIV und zur Unterstützung von Menschen, die mit Aids leben. Der Anteil an der gesamten Entwicklungszusammenarbeit liegt bei 2,2%, dies dank der Beiträge an HIV-Programme von multilateralen Organisationen wie UNAIDS. Notwendig wäre aber schon im laufenden Jahr ein Sieben- bis Achtfaches, um den Zugang aller Menschen zu umfassender Prävention, Behandlung und Unterstützung zu ermöglichen und die Epidemie zurückzudrängen.

In ihrem Engagement liegt die Schweiz hinter Deutschland und Österreich. Dies sind die Resultate der von aidsfocus.ch zusammen mit dem deutschen und dem österreichischen Aidsbündnis in Auftrag gegebenen vergleichenden Studie «Engagement gegen Aids». Versprechen sind nicht genug». Diese erhebt und analysiert im Detail die finanziellen Beiträge der drei Länder zu Entwicklungszusammenarbeit, Gesundheit und Engagement gegen HIV und Aids. Punkto bilateraler Leistungen für die Bewältigung der HIV-Epidemie liegt die Schweiz hinter Deutschland und Österreich.